

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Zulegen  
sonst 1.20 M., im Bezugs-  
ort 10 km-Weite  
1.35 M., in übrigen  
Württemberg 1.50 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeig-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 30.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 30.

Anzeigen-Gebühr  
1. d. Spalte. Jede auf  
gewöhnlich Schrift oder  
deren Raum bei mal.  
Einschreibung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Wanderblatt  
Führer. Sonntagblatt  
und  
Schm. S. 26. 1909

### Amtliches.

#### Kurse für Buchbinder.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beschäftigt folgende Kurse für Buchbinder im Laufe des Sommers in Stuttgart abzuhalten:

- a) Kurse im Marmorieren (Kleinstverfahren und Lautverfahren) von städtiger Dauer in der zweiten Hälfte des Monats Juni d. J.
- b) Kurse im Handvergoldern von städtiger Dauer im Juli d. J.

Hierauf wird mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Zentralstelle vom 29. v. Mts., Gewerbeblatt Nr. 19, mit dem Aufhören hingewiesen, daß Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 1. Juni d. J. einzureichen sind. Nagold, 11. Mai 1909.

R. Oberamtl. Ritter

### Politische Meberkeit.

Die Erhöhung der Beamtengehälter über den Regierungsvorschlag hinaus, wie sie von der Budgetkommission des Reichstags beschlossen wurde, bezeichnet die Reichsstaatssekretäre als unannehmbar. Die „Korbh. Mg. Stg.“, die in ihrem Wochenrückblick auf die Erhöhung der Beamtengehälter zu sprechen kommt, übergeht dieses „unannehmbar“ und bezieht sich ihrerseits nur auf die Parteien in der Frage der Finanzreform von neuem ins Gewissen zu reden, unter dem Motto: „Keine Ausgaben ohne Einnahmen“. Mit unerbittlicherem Optimismus sagt das offizielle Blatt dann: Die verbündeten Regierungen „geben die Hoffnung noch nicht auf, das die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeit und das politische Verantwortlichkeitsgefühl den Reichstag zu dem Entschluß nötigen werden, dem bisherigen Zustand ein Ende zu machen und trotz aller Schwierigkeiten noch in diesem Sommer eine volle Deckung des Reichsbedarfs zu beschaffen. Gerade durch den Beschluß der Budgetkommission ist die Notwendigkeit der Reform unserer Finanzgebahrung erneut in das rechte Licht gerückt worden.“ Damit wird man diejenigen, die bisher das Zustandekommen der Reform bereiteten, nicht zurecht, selbst wenn zwischen den Parteien derartiges sein sollte, daß das „unannehmbar“ mit dem Bamberbringen der Finanzreform fällt.

Graf von Wedel, der Stadthalter von Ulm-Verwaltung, begibt am Sonnabend sein 60jähriges Jubiläum feierlich zu feiern. Sehr herrliche Kränze wurden ihm auf diesem Anlaß in Wiener Zeitungen, die der Zeit gedenken, da Graf von Wedel als Reichsminister in Wien wirkte, und die Art rühmten, in der Graf von Wedel die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland zu pflegen wählte. Glückwunschtelegramme gingen dem Jubilar u. a. von Kaiser Wilhelm, dem Prinzregenten von Bayern, dem König von Sachsen und vom Kaiser Franz Josef, der ebenfalls der großen Verdienste des ehemaligen deutschen

Stadthalters am Wiener Hof um die Beziehungen zwischen den beiden Verbundmächten gebührt.

Ein französischer Ministerrat hat gestern beschlossen, heute die Kammer anzufragen, unterzüglich eine eingehendere Interpellation über die Absetzung der Postbeamten zu verhandeln. Die Regierung wird sich der Einsetzung einer Untersuchungskommission widersetzen und dabei die Diskussionfrage stellen. Dem Gericht soll es überlassen werden, hinsichtlich des Postbeamtenstreiks Entschlüsse zu treffen.

Ein türkischer Ministerrat setzte das Programm des neuen Kabinetts fest. Im ganzen bewegt es sich bezüglich der äußeren Politik auf der Linie des verflochtenen Kabinetts, während die innere Politik ausgedehnter gehalten wird. Erstens stand in dem festlich geschmückten Konstantinopel die Feier der Schwertausgärtung statt, die ohne jeden Zwischenfall verlief. Der Sultan trat zu Schluß vor der Gymbastische ein, wo er von den Ministern und Würdenträgern empfangen wurde. Zur Feier innerhalb der Hofkreise, die etwa eine Stunde dauerte, hatten Fremde keinen Zutritt. Nach Beendigung der Zeremonie wurde der Sultan in großer Festung in seinen Palast zurückgeführt. Die Feier machte einen einfachen Eindruck und verlief ohne besondere Prunkaufwallung, jedoch unter großer Teilnahme der Bevölkerung. — Nach einer Erklärung Mahmud Schawket Paschas soll die Konstantinopler Garnison von jetzt ab aus 16 neugebildeten Bataillonen bestehen. Von diesen sind acht bereits aufgestellt worden. Gerüchte wahren von einer Rüstung zwischen dem Sultan und dem jugoslawischen Komitet wissen.

Die russischen Revolutionäre von Kaswin gewinnen täglich an Stärke und nähern sich Tchernow. Der Telegrammverkehr zwischen Kaswin und Reisch ist abgebrochen. Die Bolschewiken haben Kaswin, sibirisch von Tchernow, besetzt. Ein Teil von ihnen ist mit den Revolutionären in Kaswin vereinigt. Kaswinische Jibais töten in der Nähe von Kaswin den früheren Departement des Reichshaus Bahar al Shalam, der von Arbia zurückkehrte, wohin er im Gericht vom Staat gefandt worden war. Urmas ist seit dem 28. März vom Verkehr abgebrochen. Die russische Konsularpost und auch die Korrespondenz der ausländischen Privatpersonen wurden sowohl im Urmas wie in Ehoi und Salmas von Revolutionären aufgegriffen und geleitet. Der Handel stockt. Der Karawanenverkehr mit russischen Waren ist ganz eingestellt. Die Mehrzahl der Bevölkerung in Urmas steht den Revolutionären feindlich gegenüber, verhält sich jedoch passiv.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Postgesetzes fort und schloß längere Erörterungen an die Forderung von vier weiteren Expeditorstellen, die von der Kommission gefordert worden sind, deren Genehmigung jedoch von dem Abg. Daumann (D.P.) beantragt wurde; während Prant (B.R.)

namens seiner Freunde die Streichung von sämtlichen 14 Stellen verlangte. Reil (Soz.) betont, man dürfe ohne zwingenden Grund die Gradunterschiede innerhalb der Beamtenstaffel nicht künstlich vermindern, wie das hier nicht aus drücklichen Gründen, sondern zu Akoncomentzwecken geschehe. Ministerpräsident v. Weizsäcker besteht, daß es sich hier um etwas Neues oder um eine Änderung der Gehaltsordnung handle. Der finanzielle Rekrutentwurf würde sehr gering sein. Er bekräftigt warm die Genehmigung der neuen Stellen. Bleiching (B.) empfahl den Kommissionsantrag, 10 Stellen zu genehmigen, Graf-Stuttgart (B.) die Regierungsvorlage. Prant (B.R.) wies auf die ungünstige finanzielle Lage des Landes hin. Er habe das Gefühl, daß schon viel zu viel gehobene Stellen geschaffen worden seien. Fahre man so fort, so führe das zu einem schlimmen Ende. Die Vorsicht gebiete Zurückhaltung. Auch finanziell handle es sich nicht um einen Poppenstiel. Dr. v. Riene (B.) erklärte es im Interesse des Hauses für wünschenswert — um nicht die Bedeutung der eigenen Beschlüsse der Regierung gegenüber herunterzusetzen — daß mindestens der Kommissionsantrag angenommen werde, für den genügend sachliche Gründe sprächen. Der Antrag Daumann sei gleichfalls gerechtfertigt. Nach weiterer Debatte wurde der Kommissionsantrag angenommen, was zur Folge hat, daß statt 155 Postlektoren auf gehobenen Stellen deren 157, sowie statt 594 bzw. 629 Postlektoren deren 595 bzw. 631 bewilligt werden.

Weiterhin wurde ein Antrag der Kommission angenommen, die Bitte der Postmeister vom 16. März 1909 zur Übertragung der Expeditorstellen an eine Anzahl Postämter von bedeutenderen Postämtern II. Klasse der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Fenerstein (B.) beantragte, daß in die Gehaltsstaffel von 2600 und 2800 M. sämtliche Postassistenten einzurücken können, nicht bloß die normalen Telegraphisten und Anzahlassistenten. Der Antrag wurde später wieder zurückgezogen, da die Frage in Verbindung mit dem Eisenbahntarif beraten werden soll. Reiter-Kottwell (B.) bekräftigte die Ergänz für die Postunterbeamten in gehobenen Diensten, die sogenannten Oberpostassistenten u. wünschte eine ausgedehntere Sammlungsreihe für die Postunterbeamten. Graf (B.) stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, ob und inwieweit die Fahrgebühren der Bahnpostassistenten gleich wie beim Eisenbahnfahrpersonal als postbefreiungsberechtigtes Einkommen dem Gehalt gleichgestellt werden können. Remeisold-Kalen (B.) beantragte, daß ältere Unterbeamte von jüngeren Vorgesetzten häufiger mündlich behandelt werden. Ministerpräsident v. Weizsäcker beantragte jede große Behauptung. Man komme mit einem ersten Ton weiter als mit einem großen. Die höheren Beamten bekräftigten sich mehr der Höflichkeit als die niedrigeren und diese sollen durch Höflichkeit zeigen, daß sie befähigt sind, zu abzurufen. Den Antrag Graf wolle er in weitere Erwägung ziehen. Fischer (B.) unterstützte den Antrag Graf u. verlangte gleichfalls höfliche Behandlung der Unterbeamten. Der Redner wandte sich ferner gegen die geheimen Personalakten. Ministerpräsident v. Weizsäcker erwiderte, daß

### Malcolm Sinclair.

Offizielle Erzählung von  
R. S. Brachvogel.  
(Fortsetzung.) (Achtb. vers.)

Der Pole schlüpfte hinaus. — Anna Grisi durch eine andere Tür, entließ ihre Hofdamen im Vorzimmer und schloß hernach die Tür zu demselben eigenhändig ab. Daran legte sie in ihr Gemach zurück und nahm vor ihrem Bureau Platz.

Jagurski erschien mit Wänsch.  
„Ann, General, haben Sie den Menschen näher untersucht und sich versichert, daß wir in keine Falle gehen?“  
„Gewiß. Er ist drinnen in des Juden Hause, und höchst können selbst mit ihm reden. Er schwebt, Sinclair von Schweden aus zu kommen, und das ist sehr glaublich, da er Dolgorucki Adjutant war.“

„Dolgorucki? — Wänsch, ich bitte Sie! Woher wissen Sie denn, daß ihn nicht der Fürst zu einem Banditen gegen uns gedungen? Wer ist der Mann?“  
„Hauptmann Boron von Nittler.“

„Wenn das nicht verächtlich ist, so gibt es keine Gefahr! Was sollte denn den Menschen bestimmen, um meinewillen an seinem Herrn zum Verräter zu werden?“  
„Der Hah!“  
„Gegen Dolgorucki?“  
„Gegen Sie!“

„Das liebe ich hören! — Ich will ihn sprechen. Aber finde ich, daß wir in ein Netz des Dolgorucki gefallen — so — wie hoch sind die Forderungen?“  
„Zwei Stroh, Herr!“

„Wenn ich den Nittler zum Abschied sage: Kommen Sie morgen wieder! dann werden meine Leibkollagen sorgen, daß er tot unten auf der Straße gefunden wird, verstanden?“  
„Ganz genau, Herr!“  
„Bringen Sie mir den Nittler.“

Don Jagurski schloß, trat nach einer Weile Hauptmann von Nittler ein; nicht in Uniform, sondern in der Tracht, welche der gewöhnliche Nationaltrakt zu tragen pflegt. Er verbergte sich krumm.

Anna betrachtete ihn eine Weile. „Dein Gesicht, Freund, sieht genau aus wie das eines Schurken!“

„Nicht, Herr! Höflich genaug ist's, und Sie haben die Gewohnheit, nur schöne Männer für treu zu halten!“  
„Sieh an, wie du dich bist! — Also Du meinst nicht, daß Du schon ein Verräter an Deinem Kaiser und an Dolgorucki, Deinem Herrn, bist, da Du hier heimlich vor mir stehst?“

„Rein, Herr. Am Kaiser nie, an Dolgorucki ebenfalls, denn derselbe hat ja vor aller Welt das Ziel seiner Pläne erreicht.“

„Was also willst Du mit und was verraten?“  
„Den Schotten Sinclair!“

„Wieso glaubst Du, daß wir dies angenehm sein kann?“  
„Angenehm kann's Surer Höflichkeit nicht sein, aber indem

ich Ihnen die Wahrheit sage, werde ich Sie vor diesem schändlichen Betrüger geschützt haben, dessen Opfer Sie sind!“

„Anna sehe wild auf. Ihr Auge blitzte! Aber sie verkehrte die Hand auf ihren Busen und maßigte sich. „Wenn Du nun aber dem Kaiser und Dolgorucki tren bist, warum laßst Du nicht in Uniform und durchs Partel?“

„Nun warum komme ich heimlich durch des Juden Hans, komme von Fenster zu Fenster, wenn Sie, Herr, nicht — auf Berrat hauen? Die Antwort ist, wir haben beide daran, und Sinclair ist selbst Ihnen — ja wichtig!“

„Auch bist Du genug! — Was verlangst Du denn für Deinen Berrat, der keiner sein soll? — Beste Deiner Art haben Ehregeiz oder Gicht nach Richtung! Wie hoch schlägst Du Deine Mittelungen an?“

„Auf ein Menschenleben! — Ich verpflichte mich Ihnen zur höchsten Treue, zu jeder Zeit, die Sie mir auftragen werden. Ich verlange für dies alles nichts, weder Beförderung noch Geld — nur eines! Daß ich mit dieser meiner Hand den Schotten töten kann!“

„Kann er's? — Also tödlicher Hah ist er?“  
„Roch mehr! Tödllicher Hah, solange er lebt, und höchstes Lebensglück durch seinen Tod!“ Nittler bedachte vor allgewaltiger Heldenshaft.

„Damit ich Dir trauen kann, wirft Du mir wohl die Ursache hieran legen müssen.“

„Sobald ich Ihre Versicherung habe, Herr, daß wenn Sie diesen Schotten erst haben, ich ihn auch töten soll!“

Anna bedachte sich einen Augenblick. „Wenn ich ihn

Personalisten im Sinne des Vorgesetzten überhaupt nicht eingeleitet. Daumann (D.P.) hatte, diese Frage bei anderer Gelegenheit näher erörtert zu sehen. Dr. Rülberger (D.P.) regte im Interesse der Sonntagsruhe der Beamten an, besondere Briefmarken einzuführen mit der Aufschrift: am Sonntag nicht zu bestellen. In Belgien habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Präsident v. Rajer erwiderte, eine solche Renormierung könne nur im Einvernehmen mit der Reichspostverwaltung getroffen werden. Hierauf wurde der Antrag Graf angenommen. Für die Landpostboten und Briefträger wurde von mehreren Rednern eine Beförderung gewünscht und unter anderem kritisiert, daß die ihnen zugeteilte Bekleidung durch eine ausgereifere Dienstuniform wieder ausgeglichen werden sei. Morgen Fortsetzung. Schluß der Sitzung 7 Uhr 30 Min.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, den 12. Mai 1906

r. Feriensonderzüge. Im Laufe des Sommers werden folgende Feriensonderzüge nach und nach in Württemberg a. R. befahren: Am 10./11. Juli von Berlin und Leipzig über Erfurt-Wülfersburg nach Stuttgart-Friedrichshafen, am 14./15. Juli von Hamburg über Hildesheim-Verbra-Würzburg nach Stuttgart (Friedrichshafen), am 15./16. Juli von Dresden (Leipzig) über Hof-Nürnberg nach Ulm und Friedrichshafen, sowie nach Stuttgart, am 24./25. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig (über Würzburg und Erfurt), am 31. Juli /1. August von Leipzig über Hof-Nürnberg nach Ulm und Friedrichshafen, sowie nach Stuttgart und am 7./8. August von Weßfalen und den Rheinlanden nach Stuttgart und Friedrichshafen. Ferner werden zu einem am 16./17. Juli von München über Nürnberg-Würzburg nach Hamburg und Bremen verkehrenden Feriensonderzug auch auf einigen größeren württembergischen Stationen Fahrkarten gültig ab Nürnberg und Würzburg aufgelegt. Wegen des Fahrpreises und des Fahrplans für den Ferien-sonderzug von Stuttgart nach Berlin und Leipzig wird das Nähere später durch Anschlag auf den Stationen bekannt gemacht werden.

Der 2. deutsche Friedenskongress wird Freitag den 14. bis Sonntag 16. d. M. in Stuttgart abgehalten werden. Prof. Dr. Lamm, Landtagsabgeordneter in Württemberg übernimmt zwei Vorträge, nämlich über „Die internationale Politik der Gegenwart“ und über „Die Stellung der Friedensgesellschaft zu den nationalen Widerständen.“ H. Mey Hausmacher wird über „Nährungsbeschaffung“ am Samstag und Sonntag sprechen. Außer den Referaten des H. Fried über „Die Friedensfeier in moderner Auffassung“ und des H. Kappeler über den „internationalen Arbeiterkongress“ dürfte von hervorragendem Interesse der Vortrag des H. Professor Dr. Schäding aus Marburg über „Die Idee der internationalen Organisation“ sein, der am Sonntag vormittag gehalten wird. Den Verhandlungen, die in gegenwärtiger Zeit von ganz besonderer Anschauungskraft sein werden, wünschen wir zahlreiche Beteiligung.

Vom Lande. Landwirte verschert auch gegen Hagel! Es kommt die Zeit, in der fast täglich Schwärze durch die Gegend gehen. Der ohne Besorgnis seiner Arbeit nachgehen und ruhig schlafen will, der verschüre seine Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Je eher, desto besser!

r. Mittenberg, 11. Mai. Am Samstag nachmittag ist in einem auf Schwäbischer Markung gelegenen Wald, der einem Klosterreich der Bürger gehört, dadurch ein Waldbrand entstanden, daß ein dort beschäftigt gewesener Arbeiter ein „Fenerl“ machte. Da diese zur Unterbrechung des Brandes bald zur Stelle waren, nahm er keine große Ausdehnung an. Leider hat sich aber dabei ein bedeutender Inzidenzfall ereignet. Der zur Hilfe bei der Löscharbeit herbeigekommene Red von Ehrenbach wurde von einem ebenfalls an der Löscharbeit sich beteiligenden Pflanzling der Scherndorfer Kapelle mit einer Keil in die Wade gehauen und zwar 1 1/2 auf den Knochen. Der Verletzte mußte deshalb in das Mittenberger Krankenhaus übergeführt werden.

erk habe! — Ja denn, dann sollst Du ihn töten. Kein feierliches Wort!

„Dafür bin ich Ihr ewiger Sklave!“ — Mit leiser, gedämpfter Stimme erzählte Köhler, wie Malcolm Adjutant des Königs von Schweden geworden, sein Verhältnis zu Alfrede, seinen Herrin an Wanda Midding und ihrer Partei. Er erzählte Bericht über die enge Verbindung Sinclair und Dolgoroubs, wie sein Erscheinen auf der Parade, die Intrige gegen Mischloff vorbereitet worden sei und daß Sinclair die Gefühle Alfrede ebenso für sich einzunehmen gewußt wie die Leidenschaft Annas. Endlich, laß er, wenn sein Hund, Peters Bewachung, erreicht sei, jählos beschwunden werde, um in Schweden an Alfrede's Seite bei Hofe zu glücken. (Fortsetzung folgt.)

Die Erziehung einer Königin. Königin Wilhelmina von Holland, die durch ihre natürlichen, liebenswürdigen Wesen sich die begehrteste Heide der Holländer gewonnen hat, war als Kind ein kleiner Kröpfel, der durch seine Reizheit den Erzieherin viel zu schaffen machte. Als Wilhelmina elf Jahre alt war, wollte sie sich nicht mehr der Aufsicht einer Gouvernante fügen. Eine nach der anderen zwang sie die Erzieherinnen das Feld zu räumen, und der

Calw, 11. Mai. Bei Photographen Fuchs hier ist eine neue Serie von Schwarzwaldbestarten erschienen. Derselbe hat keine Mühe gescheut und mit viel Liebe und künstlerischem Geschick Bilder von den schönsten Partien unserer Gegend, darunter auch Trachten: z. B. die Königin-Wilhelms-Kalogen in Biberzell, die Kirche bei Jelsch mit Kirchgängern, den wiesigen Winkel oberhalb des oberen Sees, die Ruine Javelstein mit dem hübschen Blick auf Tettnach, den Anstieg in Javelstein, indem ein Bauwerksbild über die Luftschiffstation in Javelstein. Sehr verlehrbar ist die Aufnahme der Volkstypen in Originaltrachten. Es ist ein Stück Leben aus dem Schwarzwalde, das uns hier vorgeführt wird. Jeder Freund unserer Gegend wird sich freuen über diese schönen Bilder und sie gerne seiner Sammlung einverleiben.

Rottenburg, 9. Mai. Heute wurde in der Domkirche die neu errichtete Orgel eingeweiht. Generalvikar v. Ege hielt eine ergreifende Ansprache und Domkapitular Feld nahm die Weihe der Orgel vor. Anschließend an diese wurden von Hoff in Stammingen, Lehrer Schmitter in Tübingen und Labmiller, Chorleiter hier, Orgelstücke vorgelesen.

Stuttgart, 11. Mai. Das diesjährige Sommerfest der württ. Volkspartei wird am 20. Juni in Biberach a. N. stattfinden.

r. Stuttgart, 11. Mai. Ueber ein Naturerscheinung am Sonntag vormittag wird dem Schwäb. M. geschrieben, daß es zwischen 11 und 12 Uhr ganz besonders deutlich am dem Württemberg zu beobachten war. Die Erscheinung bestand in einem Sonnenring von 22" Halbmesser, der die Spektralfarben zeigt mit Rot innen, Blau außen. Innen schließt sich bei solchen Ringen ein blaues Ring nach der Sonne zu eine verhältnismäßig dunkle Zone an; auch diese war sehr deutlich zu beobachten. Die Erscheinung tritt jeweils ein, wenn in der Höhe dünne Schleiervollen aus Eiskristallen vor der Sonne stehen, sogenannte Cirrostratuswolken. Im Winter ist die Erscheinung zuweilen vollständiger ausgebildet; dann sind auf dem Ring die sogenannten Nebensonnen angeordnet und weitere farbige Bize. weiche Bögen schließen sich nach außen an. In der warmen Jahreszeit ist die Erscheinung seltener. In der ersten Hälfte Mai, wo an der Erdoberfläche noch Frühlösche vorkommen, kann man sich indes leicht vorstellen, daß in der Luft in der Höhe von einigen tausend Metern Temperaturen weit unter 0° herrschen.

r. Wangen-Stuttgart, 11. Mai. Ein 25-jähriger Knecht des Fahrwerksfabrikanten Gieseler hier kam gestern abend 1/9 Uhr bei der früheren Zementfabrik hier beim Abbringen von seinem schwer beladenen Fuhrwerk unter die Räder, wobei ihm der Kopf und Brustkorb vollständig eingedrückt und ein Fuß und Arm abgehauen wurden; auch der angehängte zweite Wagen ging über ihn weg. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde ins Reichshaus nach Cannstatt verbracht.

Eine Delegiertenversammlung der Württ. Jiegenzuchtvereine fand am Sonntag nachmittag im Schlachthausaal statt. Vertreten waren über 60 Vereine. Im Auftrag der Zentralstelle für Landwirtschaft wohnte Regierungsrat Senger der Versammlung an. Nach einem Referat von Oberamtsleiter Rögels-Boihingen wurde die Gründung eines Landesverbandes einstimmig beschlossen.

r. Tübingen, 10. Mai. Vorgesestern und gestern tagte hier der V. Schwäb. Saug und Württembergische Abkürzenentag. Alle Versammlungen fanden im Museum statt. Die Beteiligung war gut, besonders die Gäste von außerhalb waren zahlreich vertreten. In der hiesigen Bevölkerung dürfte sich freilich nicht viel Anhänger der Sache finden, das zeigte sich deutlich. Kein Wunder in einer Universitätsstadt, daß man sich eher immerhin in die „Höhle des Löwen“ wagen konnte, mag bezeichnend sein. Am Samstag nachmittag und abend erfolgten Begrüßungen und öffentliche Beratungen sowie geschlossene Vertreterversammlungen. Am Sonntag vormittag fanden Diskussionsfragen des internationalen und des zentralen Gutsverordnungs Rat. Es folgten die Landesversammlungen des Vereins adhärenter Philologen um 10 Uhr. Am interessanteren und auch am besten besucht war die Wanderanstaltung im unteren Saal des neuen Rathauses, hier begrüßte Reallehrer Schöll von Reutlingen

Hof war in Sorge, wie man die energische kleine Königin beschützen könne. Eine neue Gouvernante kam, ein beschönerter junger Mädchen. Einige Tage vergangen; da muß auch sie auf den kategorischen Befehl der kleinen Königin hin weichen ihre Koffer packen. Während Wilhelmina das freie Bewußtsein anlockt, sich wieder einer Tyranin entledigt zu haben, kommt ein Staatsminister in das Gemach. Die kleine Herrscherin erzählt ihm sofort ihren neuen Regimentsakt. „Und aus welchem Grund haben Eure Majestät die Gouvernante entlassen?“ fragte der Minister. „Weil sie die mir schuldige Achtung verlegt hat“, antwortete mit erster Würde die kleine Wilhelmina. „Aber das ist ja fürchterlich“, meinte der Minister ernsthaft, „das muß geahndet werden, die Gouvernante wird vor Gericht gestellt und schwer bestraft.“ „Wirklich?“ fragt voll Interesse die jugendliche Königin; „und was wird ihr geschehen?“ Sie wird geköpft.“ Wilhelmina senkt tief auf und sagt schon erheblich eingeschränkt: „O Gott, die Kermse.“ „Ja wohl, sie wird geköpft und ihre Majestät müssen der Hinrichtung belohnen.“ „O nein, nein, dann soll sie lieber nicht fortgehen!“ „Und außer sich vor Erregung fährt die kleine Wilhelmina ins Nebenzimmer zur Gouvernante, sieht sie weinend an, zu bleiben, läßt sie, schluchzt und bittet, bis das junge Mädchen seine Tränen trocknet und seine Koffer wieder anspackt.“

die Eigenschaften und erklärte dann die Kostellung, die recht gut und reiches kaffisches und anderes Material enthält, das eine bereite Sprache gegen den Alkohol und seine Schädigungen spricht. Die Sammlung wird die ganze Woche gezeigelt bleiben. Hierauf fand, wieder im Museumsaal, die Landesversammlung des Württembergischen Landesverbandes katholischer Lehrer und daran anschließend eine gemeinsame Beratung mit anderen Verbänden seit, der um 1 Uhr die Landesversammlung des Vereins adhärenter Kerzte folgte. Es folgte ein Festmahl, Beförderung der Stadt und zum Schluß ein Festabend. Hier gab Reallehrer Schöll nach der Begrüßung einen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist noch nicht sehr groß, aber sie wächst. Drei neue Vereine wurden im verflochtenen Jahre gegründet und bestehen nun 28 Vereine in Württemberg. Dann hielt Dr. med. Brendel aus München, ein Veteran der Abkürzenentbewegung einen kurzen Vortrag über die Katholikensamkeit als Pflicht jedes Vaterlandsfreunden. Eine Diskussion fand nicht statt, sondern man ging sofort zum unterhaltenden Teil über, der in Ueberringen des Kermzeängers Feuerlein-Stuttgart, Reaktionen in Schwäbischer Randart, Vortrag eines Streichquartetts und planmäßigen Vorträgen einer Tübinger Dame bestand. Das herrliche Kalwetter mag viele von der Beteiligung abgehalten haben.

r. Balingen a. E., 10. Mai. Vorgesestern fand hier ein 1 1/2 Jahre alter Mädchen aus Kupfer, das durch einen Schrottschuß in den Leib schwer verlegt worden war. Der Schuß, von einem Kupferdorfer Bannern abgegeben, hatte einer Kugel gegolten, doch war er vorzeitig losgegangen und hatte so das Mädchen geblüht.

Vom Kreisturnfest in Heilbronn (31. Juli bis 2. August). Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Durch ein Preisausgeschrieben ist es gelungen, aus einer großen Anzahl Einladungen Entwürfe zu einer Festkarte und zu Festpostkarten zu erwerben, die in Verbindung türenischer und lokaler Gedanken an künstlerischem Wert das gewöhnliche Maß überragen. Die Festkarte wird festliche Schilderungen aus der Geschichte der Turngemeinde enthalten, die eng verknüpft ist mit der freiwilligen Bewegung im 1848er Jahre und mit der Entwicklung des Turnens im Kreis Schwaben. Als Sondergabe wird jeder Festkarte ein reich illustrierter Führer durch Heilbronn und Umgebung beigelegt, der praktisch und von besonderem Wert ist. Die Einladungen zum Fest werden so zeitig ergoßen, daß die auf 15. Juni festgesetzte Anmeldefrist eingehalten werden kann. Anschließend an das F. B. und Turnfahrten vorgehen: 1) über Zwillingen, Eberbach (von da möglichst mit Schiff) nach Heidelberg oder nach Mosbach, letztere Abzweigung für Turnfahrer, die größere Ausfernungen vermeiden wollen, 2) über Gglingen, Kain, Blumenshorn nach Heilbronn, 3) über Jilsfeld nach Mosbach, 4) nach Weinsberg auf verschiedenen Wegen. Die Reize des Nationalen weis-eifern mit den poest- und jagendollen, an Schönheit reichen näheren Umgebung Heilbronn. Wer bleibt zurück! — Der Festplatz wird natürlich mit allen wünschenswerten Einrichtungen für das praktische Turnen und für den Verkehr versehen werden, worunter wie üblich ein Sondergebäude für Post, Telefon und Telegraph. — Als Bereicherung des Festprogramms ist die Beteiligung der Schuljugend durch Vorführung von Massenübungen und Turnspielen besonders begrüßenswert. Der Wirtschaftsausschuß sorgt für gute Verpflegung. Ein guter Trank eben Nebenjaffst wird dabei nicht fehlen. Um den fremden Turnern und Festgästen ein Stück echter Heilbronner Lebens vor Augen zu führen, wird zum Schluß des Festes eine der weidest-kannten Herbstfielen veranstaltet werden, voraussichtlich mit einem glanzvollen Feuerwerk. Die Stätte wird bereitet, Turner und Turnfreunde kommt nach Heilbronn zum Landesturnfest!

r. Aischheim a. T., 11. Mai. Ein Automobilunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, hat sich am Sonntag auf der Straße Holzmaden-Jellingen ereignet. Fuhrherr G. von D. war mit mehreren Gästen auf einer Tour begriffen, der Chauffeur scheint plötzlich die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren zu haben, so daß das Automobil über die Straßenecke in einen Wiesenplatz hineinfuhr. Hierbei wurden die Insassen herangefchleudert, gleichzeitlich schoß eine Plamwe cowor, die durch Entzündung des Benzins entzündet zu sein scheint. Einzelne Teilnehmer an der Fahrt haben leichte Brandwunden davongetragen.

r. Ulm, 11. Mai. Die Überbrücke von Wertingen nach Ditzelheim genügt schon lange nicht mehr dem Verkehr und muß deshalb einer neuen weichen. Vor kurzem hatte die Bezirksregierung von Wertingen eine außerordentliche Sitzung in der Sache, in der die Bitte der Interessenten für eine Bahnerweiterung Wertingen-Ditzelheim behandelt wurde, es wolle dem Bau der Brücke schon jetzt der Möglichkeit einer künftigen Eisenbahnüberführung Rechnung getragen werden. Diefem Wunsch entsprach die Bezirksregierung insofern, als sie beschloß, die Brücke in entsprechender Breite anzuführen zu lassen.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 11. Mai. Ein ganz merkwürdiger Unglücksfall hat sich gestern vormittag hier ereignet. Im Hause Backstraße 3 waren im dritten Stock die Kinder des Goldschmieds Blom allein in der Wohnung und machten Feuer. Nachbarn die den Rauch sahen, wollten zu Hilfe kommen, verwechselten aber die Türe im dritten Stockwerk und schlugen die, da sie geschlossen war, ein. Als die dort anwesende 29 Jahre alte Ehefrau Pauline des Goldschmieds Bischoff, eine Polifenst, den Rauch hörte und die Besse sah, glaubte sie, Einbrecher wollten eindringen und schrie um Hilfe, und als sie kein Hilfe erhielt, die Bente vielmehr in die Wohnung eindringten, riefte sie sich aus

Iauter N hoch in b äußeren Stunde t Blau, ha Ra von Wör zum Besa Empfang Großber die Spisg Abend 6 Postheate

laute Klage aus dem Fenster des 4. Stock 16 Meter hoch in den Hof hinaus, wo sie mit schweren Tritten und anderen Verletzungen liegen blieb. Sie starb nach einer Stunde im Krankenhause. Einer der Kinder, der 8-jähr. Hans, hat schwere Brandwunden erlitten.

**Kaisertrübsal, 11. Mai.** Der Kaiser und die Kaiserin von Battenberg trafen heute Mittag um 11 Uhr 52 Min. zum Besuch des großherzoglichen Paares hier ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden das Großherzoginpaar, das Prinzenpaar Max von Baden und die Spitzen der kaiserlichen und kaiserlichen Behörden. Heute Abend 6 Uhr findet Salotafel und daran anschließend im Hoftheater Festvorstellung statt.

### Ausland.

#### Zum Kaiserbesuch in Wien.

**Wien, 11. Mai.** Auf Befehl des Kaisers Franz Joseph wird die gesamte österreichisch-ungarische Kriegsstärke dem Kaiser Wilhelm auf hoher See entgegenfahren und die „Hohenzollern“ bis nach Triest begleiten.

**Budapest, 11. Mai.** Der deutsche Botschafter von Tschirsky hatte heute längere Besprechungen mit dem österreichischen Kaiser. Es handelte sich dabei um die letzten Anordnungen für den Besuch Kaiser Wilhelms.

**Wien, 11. Mai.** Kaiser Franz Joseph wird seine Bemühungen, eine Entwirkung der ungarischen Kräfte herbeizuführen, wegen des bevorstehenden Besuches des Kaisers Wilhelm unterbrechen und heute Budapest verlassen. Der Kaiser wünscht eine Lösung mit der bisherigen Mehrheit zu erzielen.

**Wien, 10. Mai.** Die Wiener „Montags-Revue“ schreibt: Kaiser Wilhelm wird in Wien einen Empfang finden, der mehr bedeuten soll, als eine empfangende Begrüßung eines freudig willkommenen Gastes. Das Jahr 1909 ist für das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis nicht nur ein Jubiläum, die Allianz hat nicht allein 8 Decennien überlebt, sondern sie ist für die beiden Reiche und deren Völker nur noch von höherem Wert als in mancher Epoche der Vergangenheit. Dem Monarchen, der dem Bande neue Würdigkeit von massiverer Dauer und unerlässlicher Festigkeit verlieh, gelten diesmal die Gräße der Bevölkerung Wiens.

**Troyes, 11. Mai.** Hier landeten in einem Ballon ein deutscher Ingenieur und 1 Offizier, die in Adin aufgeflogen waren. Es kam zu feindseligen Kumbombungen seitens der Bevölkerung. Die Luftschiffer reisten ab, nachdem sie die hohe Steiner bezahlt hatten und ihr Gepäck von Sendarmen durchsucht werden war.

**Salonik, 11. Mai.** In Uestias brach ein Militäraufstand aus, zu dessen Unterdrückung Artillerie requiriert werden mußte. Es scheint, daß es sich um albanische Wälder handelt.

**Konstantinopel, 11. Mai.** Nach einem verächtlichen Privatbrief aus Adana sind dort während der jüngsten Regieren Greueltaten geschäffert worden. Frauen und Kindern wurden Hände und Füße abgehakt, den Frauen auch die Brüste abgeschnitten und die entseelten Verhüllungen auf der Straße liegen gelassen, bis sie starben.

**Ueber ein Blutbad unter einer Dorfgemeinde in Spanien wird der „Post“ berichtet:** In dem Orte Osira befindet sich eine Madonna, deren kostbaren Thronhimmel der Bischof zu anderen Zwecken wegnehmen lassen wollte; alle Bitten dagegen hatte er abgeschlagen. Als dann unter Sendamerica'schen der Thronhimmel gewaltsam weggeholt werden sollte, kam es zum Aufstand. Auf den Altarstufen lagen Männer, Weiber und Kinder, die sich hartnäckig weigerten, den Zimmerleuten Platz zu machen. Einige Klammerten sich weinernd an das Gaudenbild. Als nun die Leute der Aufforderung der Sendarmen, die Kapelle zu räumen, unter keinen Umständen nachkommen wollten, legten die Sendarmen die Raufgewehre an und schossen auf die wehrlosen Vertreter der Madonna. Stoben Personen, darunter ein 14-jähriges Mädchen, eine schwangere Frau und zwei 70-jährige Greise, fielen tot nieder. Etwa 30 Menschen wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Es war also ein wahres Blutbad in der alten Klosterkapelle. Die amtliche Besart lautet dahin, daß die Dorfleute die Sendarmen angegriffen hatten und letztere sich zur Wehr setzten.

### Die Aenderung der Fernspreckgebühren.

Von Dr. Otto Krenz.

(Nachtr. von S. 213.)

Wegen der Aenderung der Fernspreckgebühren erhebt sich ein lauter und berechtigter Widerspruch. Tatsächlich sind die Vorschläge der Regierung höchst bedenklich und durchaus geeignet, verkehrshindlich zu wirken. Man darf aber nicht übersehen, daß auch der jetzige Zustand nicht als befriedigend angesehen werden kann und daß die Regierung zu einer Aenderung der Fernspreckgebühren im Sinne der Vorschläge vom Reichstage angefordert war.

Die Vorschläge sind zweifellos die gerechteste und die rationellste Grundlage der Gebühren, fraglich ist es aber, ob sie die praktischste ist. Gerade die freie Benutzung des Fernsprechers führt seine Verbreitung und erhöht mithin die Bedeutung des Anschlusses für jeden Teilnehmer. Dadurch wächst die Zahl der Teilnehmer und mithin die Einnahmen. Umgekehrt wird die Vorschläge die Inanspruchnahme des Fernsprechers außerordentlich einschränken, dadurch sinkt der Wert des Anschlusses, die Zahl der Teilnehmer und mithin nehmen die Einnahmen ab.

Es liegt hier der gleiche Vorgang vor wie bei der Post. Nur die Willigkeit der Post führt ihre Ueberträge. Als das Ordinariat von 2 auf 5 Pfennige erhöht wurde, warnte ich vor einer solchen Verteuerung und schlug eine 3 Pfennigpostkarte vor. Jetzt hat der Erfolg bewiesen, daß die engere Postkarte, als ob der Verkehr sich nach demselben belassen ließe, grundsätzlich ist. Die Verteuerungen der Reichspost führten zu Rückversicherungen und die Regierung selbst hat die Dreipfennigpostkarte beantragt. Gelangt sie zur Einführung, so wird die Postvermittlung die Postleistungen nicht vermindern, sondern vermindern. Für Übertrag wertvoller und höchst wichtigste Briefe halte ich die Anrechnung zwischen Stadt und Land in den Verkehrstragen. Gewiß, auf dem Lande kommt der Briefträger ein- oder zweimal, in der Stadt geht der Briefträger ein- oder zweimal, würde aber das Land dem Briefträger aus eigenen Einnahmen zahlen können und bringt nicht der Verleiher der Städte (Post), daß die Postleistungen auf dem Lande dadurch miterhalten werden? Der Landmann hat seiner Postgelegenheit, aber diese ist im Verhältnis zum Verkehr für die Verwaltung um das Vielfache teurer als die häufigere Postgelegenheit der Städte.

Dasselbe gilt vom Fernspreckwesen. Man redet von den wenigen Anschlüssen auf dem Lande und den zahlreichen in den Städten. Denken wir uns aber einmal die Städte fort; welchen Heilbring würde die Fernspreckleitung des platten Landes bringen, eben weil sie so wenige Anschlüsse hat! In der Stadt, wo in einem Hause mehrere Anschlüsse sind, kostet die Anlage eines Anschlusses wenige Mark, auf dem Lande, wo lange Strecken erbaut werden müssen, oft tausende von Mark. In der Stadt wird die Kraft der Beamten voll ausgenutzt, auf dem Lande nicht. Dadurch wird die einzelne Vermittlung auf dem Lande viel teurer als in der Stadt.

Es ist eine Politik klüglichen Kindes, die sich überdies in das eigene Fleisch schneidet, wenn man, weil man auf dem Lande die Verkehrsverhältnisse nicht besser und billiger haben kann, sie auch den Städten nicht gut und billig gönnt. Das Umgekehrte liegt im wirklichen Interesse des platten Landes. Guter und billiger Verkehr in den Städten schafft große Einnahmen und steigende Ueberträge und nur diese ermöglichen eine zwar wenig gewinnbringende aber volkswirtschaftlich höchst nützliche Ausbreitung und Verbesserung des ländlichen Verkehrswekens.

Die neue Fernspreckordnung schädigt das Land ebenso wie die Städte. Die beschriebene Vermehrung der Einnahmen des Reichs ist, falls diese eine derartige Verminderung der Benutzung ist, doch ein selbsterfüllender Heilbringer in Aussicht steht. Damit aber fallen die Mittel fort, das Fernspreck auf dem Lande immer weiter auszudehnen. Stadt und Land leiden gleichzeitig und die Rückversicherer erfahren nicht einen Aufschwung eine Schädigung. Nur die Pauschalgebühr führt dem Teilnehmer seine Verkehrsbedeutung. Trotzdem kann die Zahlung, sobald sie mechanisch möglich ist, Vorteile bieten. Einmal, daß jetzt diejenigen Teilnehmer, welche ihren Anschluss wenig benutzen, Gelegenheit haben, nach ihrer Wahl gesprächsweise zu bezahlen, dann aber, daß Uebermäßige Benutzungen des Fernsprechers

festgestellt und zur Sonderzahlung herangezogen werden können.

Ich meine hiermit eine Kombination des Pauschal- und des Gesprächspreises. Wenn in Kaufhäusern, Hotels und Restaurants das Telefon ununterbrochen benutzt wird und eigene Beamte angeheuert werden müssen, um solche Teilnehmer zu versorgen, so ist das ein unhaltbarer Zustand. Aber wegen solcher Einzelfälle die Allgemeinheit heranzuziehen, das heißt das Land mit dem Bade ausschütten. Es müßte ein Durchschnittspreis der Gespräche als Pauschalgebühr festgesetzt werden. Die Uebersteigerung dieses Durchschnittspreises aber nicht für jedes einzelne Gespräch, sondern für 100 oder 1000 Gespräche zu einer bestimmten Erhöhung der Gebühr führen. Wird diese Gebührenerhöhung richtig erwiesen, so würden die Teilnehmer selbst es bald für vorteilhafter erkennen, die Zahl ihrer Anschlüsse zu erhöhen.

Eine Einzelgebühr von 4/5 ist jedenfalls ungebührlich hoch. Es mag dadurch eine Einschränkung des Verkehrs bewirkt werden, welche die Anweisung der Anlagen und der Arbeitskraft der Beamten nicht mehr zuläßt. Dadurch tritt eine Verteuerung des Betriebes ein, die neben der Verringerung der Einnahmen die Bilanz des Fernsprechwesens immer mehr verärgert.

Deutschland erfreut sich der besten Fernspreckrichtungen der Welt und hat in der Ausbreitung seines Fernspreckwesens eine volkswirtschaftlich höchst wertvolle Einwirkung geschaffen. Will man jetzt statt dessen Deutschland hinter alle anderen Staaten zurückdrängen, dann nehme man den Entwurf der Regierung an. Er wird allerdings nur vorübergehenden Schaden anrichten, denn die Wirkungen werden so ungeheuerlich zutage treten, daß nach kürzester Frist der jetzige Zustand wiederhergestellt werden muß.

### Andwärtige Todesfälle.

Johann Georg Perry, Märtesbaben, 68 J., Hohenriedenbach; Carl Veerl, Kaufmann, 46 J., Wienfeld; J. G. Ralmbach, Pianobauer, 80 J., Hohenriedenbach.

### „Ein munterer adeliger Kerl.“

München, Bergstr. 17 u. 11. Kgl. Hof, den 19. Jan. 1908.  
„Mein kleiner Bubi Karl war von Geburt an so elend und mager, daß ich sehr besorgt um ihn war. Auf Rat eines meines Ärzte hat ich endlich mich entschlossen, dem kleinen einmal Scott's Emulsion zu geben und versuchte es mit einem Probe-Fläschchen. Da ich sofort feststellte, daß das Kind das Mittel gen. nahm, und es ihm augenscheinlich gut bekam, so setzte ich den Gebrauch eines Fläschens fort und kann nun heute für die vorzüglichste Wirkung nicht genug dankbar sein. Aus dem blauen, matten Kindern ist ein munterer adeliger Kerl mit rotem Boden geworden, der mit seinem 14 Monaten überall hinläuft und leichfertiger und härter ist, als sein 6 Jahre altes Schwesterchen. Das Aussehen des Kindes ist fast gänzlich sehr gesund, der Appetit ist ausgezeichnet, und die Zähne, auch Stuhl, sind ohne Beschwerden gekommen.“ (29.) Betty Hofmann.

Wenn ein vom Arzt verordnetes Präparat einen so schönen, durch den Brief der Mutter verbürgten Erfolg zu erzielen vermag, so dürfen selbst die vorsichtigsten Eltern vertrauensvoll zu einem solchen Mittel greifen. Wer also seinen Biedling auch ein munteres, rosiges Kerlchen werden sehen will, der gebe ihm die schon seit über 30 Jahren so gut bewährte Scott's Emulsion.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Original-Fläschchen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, S. W. 2, D., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Weizenkleber 150,0, prima Olivenöl 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 125,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatisches Emulsion mit Zimt-, Koriander- und Quillieriazöl je 2 Tropfen.

**Kaiser-Otto Hafermehl**  
Bitterungsvorherfrage. Donnerstag den 18. Mai.  
Getreide, trocken, warm.  
Siegen das Blanderhühner Nr. 19

Druck und Verlag der S. W. Kaiserlichen Buchdruckerei (Wahl Kaiser) Regeld. — Für die Reaktionen verantwortlich: S. W. Kaiser

## Frauenarbeitschule Nagold.

Der **Abendkurs für Fabrikarbeiterinnen** beginnt **Mittwoch den 12. Mai.**  
Der Unterricht — in Weiknähen und Sticken — findet **Montag und Mittwoch, je von 7—9 Uhr abends** statt und ist unentgeltlich.  
Vorausgesetzt wird regelmäßiger Besuch des Unterrichts. **Nagold, den 8. Mai 1909.**

Der Vorstand.  
Oberjettingen.  
Unterzeichnete verkauft am **Mittwoch den 12. Mai, nachmittags 1 Uhr wegen Todesfall**  
**2 geschnittene Buchen, 7 Eiche**  
u. sonst noch übriges Wagnerholz, wozu Viehhader einlaßt  
**Jakob, Vater, Wagnermeister.**

## Patentbüro

forzheim (Telefon 1455)  
Klenostrasse 31.

Regold.  
Badeanstalt z. Schiff  
ist wieder täglich eröffnet. Nahe  
besonders auf meine  
**Fichtennadel-Bäder**  
aufmerksam gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen und  
Nervenschmerzen,  
bestens zu empfehlen bei billigen  
Preisen.  
**Summ z. Schiff.**

## Wie die Sonne

auf dem Raue, wo bleicht die Wäsche im Keim bei Gebrauch von

### Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Erparnis an Zeit, Arbeit und Geld.  
Überall erhältlich.  
ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

# Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf den Markungen **Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt und Heberberg** belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Dorf, Heft 27 Abteilung I Nr. 1, 2 und 3, Altensteig-Stadt 83 I 1, 2 und Heberberg 78 I 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johannes Welker, Zimmermanns** in Altensteig-Dorf und seiner Ehefrau **Barbara** geb. Helig eingetragene Grundstücke

## A. Markung Altensteig-Dorf:

Geb. Nr. 36 2 a 41 qm **Wohnhaus** mit Stall, Scheuer, Strenschop und Hofraum in Grelsdörren,  
 „ 36a 28 qm Holz, Vieh- und Schweinstall an Nr. 36 angebaut;  
 gemeinderät. Aufschlag: 1800 M.

Parz. Nr. 157/2 26 a 54 qm **Kd. u. Gemüsegarten** in Grelsdörren;  
 gemeinderät. Aufschlag: 830 M.

## B. Markung Altensteig-Stadt:

Parz. Nr. 1109/2 3 a 25 qm **Kd. in untern Häckelndörren**,  
 „ 1140/1 34 a 35 qm do. in **Hohendörren**;  
 Aufschlag gesamt: 1200 M.

## C. Markung Heberberg:

Parz. Nr. 38/1 62 a 89 qm **Kd. in Linder** 1700 M.,  
 „ 194/7 18 a 05 qm **Kd. u. Oede** in **Waldörren** 500 M.

**am Montag, den 28. Juni 1909,**  
 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in **Altensteig-Dorf** versteigert werden.  
 Es findet voranschichtlich nur ein Termin statt.  
 Der Versteigerungsvermerk ist in **Altensteig-Stadt** am 5. Mai, in **Altensteig-Dorf** und **Heberberg** je am 11. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Rechte des Gläubigers u. dem übrigen Recht nach gesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
 Altensteig, den 11. Mai 1909.

Kommissär:  
 Bezirksnotar **Wed.**

# Wohn- und Oekonomiegebäude.

Baugesamter verk. ich im Auftrage in einem **Pfarrdorf bei Nagold** ein **11st. neuerb. Wohn- und Oekonomiegebäude.**

Felder können mit erworben werden. Für einen **Handwerksmann, Schlosser, Flaschner od. Schreiner** sehr geeignet.

**Immobilien-Kontor G. Rothfuß, Calw.**

**Eisenbahnfrachtbriefe,**  
 Fracht- und Güter, sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

# Kermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Kermes-Korinthensaft werden 98 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hauptgetränk.

## Kermes-Korinthensaft

Mit der Entdeckung des ist der vollkommenste, natürlichste Mostersatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

## Kermes-Korinthensaft

Ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Rest und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

## Kermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine anmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- u. Kolonialwarenhandlungen. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.**

# Gefunden

wurde 1 **Eisfächer** mit **Pferdezahl** markiert; dasselbe kann in der **Exp. d. Bl.** abgeholt werden.

Nagold.  
**Monats-**  
**Versammlung,**  
 Donnerstag, 12. Mai,  
 7/9 Uhr im **Kokal.**  
 Der Vorstand.

Nagold.  
 Bringe mein reichhaltiges Lager in  
  
**Rot-**  
**Weißweinen,**  
 und  
**Frucht- und Zwetschgen-**  
**Brauntwein**  
 in empfehlende Erinnerung  
**Wilh. Harr, Küfermeister.**

Nagold.  
**Irishche Eier**  
 mit gelbem Dotter  
 empfiehlt zum Einmachen  
**Maria Keppler.**

Nagold.  
**Weißer Dunggips**  
 von **Hilfstein** hat vorrätig  
**Christ. Schön (Jusel)**  
 10mal gebraucht  
**Hopfenstangen**  
 zu **Dampfsäulen** geeignet, sowie  
**Zahnstecken**  
 gefügt oder rund, hat **Willa** abzugeben  
 der **Obine.**

**Fahrplan**  
 der **R. Württ. Eisenbahnen**  
 mit **Aufschüssen**  
**Sommerdienst 1909.**  
 Preis 20 Pf.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhdlg., Nagold.

Grosse  
**Geld-Lotterie**  
 in **Genau**  
 Wägenstein ist **ausg. garantiert**  
**Ziehung** 29. Mai 1909.  
 1764 **Geldgewinne**  
 ohne Abzug **Mark**  
**48000**  
 Hauptgewinne **Mark:**  
**20000**  
**6000**  
**2000**  
 Lose à 1.- 13 Lose à 12.-  
 Porto u. Liste 25 Pf.  
 empfiehlt die **Generalagentur**  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
 Marktstrasse 6  
 sowie alle **Loos-Verkaufstellen.**

# Landwirtschaftl. Bezirksverein.

**Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.**

Die Herren Landwirte des Bezirks werden zu der am **Samstag, den 22. d. Mts., vorm. 8 Uhr** stattfindenden **Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide** des Vereins in **Unterschwandorf** hiermit freundlichst eingeladen.  
 Der **Austrich** des Jungviehs und der **Fohlen** beginnt **vorm. 8 Uhr**. Die **Fohlen** müssen mit **guten, festen Halftern** und **gutem Reitmateriale** versehen sein.  
 Bei dem **guten Stand** der Weide können in diesem Jahr **noch 10 Rinder** mehr aufgenommen werden.  
 Die Herren Landwirte werden deshalb dringend aufgefordert, **schöne, besonders zur Zucht geeignete Rinder** auf die Weide zu bringen und **Anmeldungen** in **Bälde** einzulenden.  
**Auf die Weide** wird ein **14 Monate** alter, **10 Sprungfähiger Fohlen** gesucht.  
 Anträge wollen in **Bälde** an Herrn **Oberamtskellerei** **Wegler** in **Nagold** gerichtet werden.  
 Die Herren **Ortsvorsteher** des Bezirks werden ersucht, die **Landwirte** ihrer Gemeinden auf **Bestehendes** noch **besonders hinzuweisen** und dieselben zur **Kamirung** ihrer Tiere zu bestimmen.  
 Nagold, den 12. Mai 1909.

Der **Vereinsvorstand:**  
 Hr. **Kat. Müller.**

**Einladung**  
 zum **Christianstag**  
 am **Freitag, den 14. d. Mts.,**  
 abends von **8 Uhr** ab  
 im **„Lamm“** in **Ebhausen.**

Nagold, den 12. Mai 1909.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter  
**Frau Katharine Lehre**  
 geb. **Geigle**  
 Kunstmüllers Witwe,  
 für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von hier und auswärts, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die zahlreichen **Blumenspenden** sagen den innigsten Dank  
 die trauernden **Hinterbliebenen.**

Nagold.  
**Wohnungsveränderung u. Geschäftsempfehlung.**  
 Teile meiner **Werten** **Küchenschiff** mit, das ich nun im **Hause** des Herrn **Bildhauer** **Moser** wohne und meine **Werkstatt** in **dem** **Hause** des Herrn **Christian Parr, Seifenfabrik**, befindet.  
 Empfehle mich zugleich im **Ausfertigen** von **Rädelgeschirr** und **Reparaturen.**  
**Gottlieb Müller, Küfermeister.**

**Sämtliche Formulare und Bücher**  
 für **Parlebenskassen-Vereine**  
 und **Molkereien**  
 empfiehlt  
**G. W. Zaiser.**

**Asthma (Atemnot),**  
 durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht, sowie **qualender Husten** finden **schnelle** und **sichere** **Wiederung** beim **Gebrauch** von **Dr. Lindemeyer's Salin-Bonbon.** In **Schächeln** à 1.- bei **Kond. G. Lang, Nagold, i. Wülbberg: H. France. 1. D.**

**Unterjettingen.**  
 Wegen **Absterben** meines **Rammes** (siehe ich eine **bereits** noch **ganz** neue  
**Mähmaschine**  
 (System „Paff“) dem **Verkauf** an.  
**Christine Schimpf,**  
 Schneidermeisters Witwe.